

L.: *Lex. böhm. Länder; Thieme-Becker; Toman; G. E. Pazaurek, in: Der Kunstwanderer* 5, 1923; *ders., Gläser der Empire- und Biedermeierzeit (= Monographien des Kunstgewerbes 13/15)*, 1923, s. Reg., bes. S. 75ff. (m. B.); *ders. – E. v. Philippovich, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, 2. überarb. Aufl. 1976*, s. Reg.; B. Klesse – A. v. Saldern, *500 Jahre Glaskunst, 1978*, S. 67f., 263f.; J. Brožová, in: *Glaspvne* 36, 1981, Nr. 10, S. 5ff.; H. Honour – J. Fleming, *Lex. Antiquitäten und Kunsthandwerk, 1984*; K. Pittrof, *Böhm. Glas im Panorama der Jh. (= Veröff. des Collegium Carolinum 61)*, 1987, S. 71; *Das Böhm. Glas 1700–1950*, 2. ed. G. Höltl, 1995, s. Reg.; Biedermeier. Art and Culture in Central Europe, 1815–48, Padova 2001, S. 257 (Kat.); R. v. Strasser, *Licht und Farbe (= Schriften des Kunsthist. Mus. 7)*, Wien 2002, s. Reg. (Kat.). (J. Schöttnner)

Simm Franz Xav., Maler. Geb. Wien, 24. 6. 1853; gest. München, Bayern (Dtl.), 21. 2. 1918; röm.-kath. – Sohn des Kirchen- und Historienmalers Joseph (geb. Reichenau, Böhmen / Rychnov, Tschechien, 31. 10. 1811; gest. Wien, 29. 6. 1868), verheh. mit Marie S.-Mayer (s. u.). Nach Besuch der Oberrealschule stud. S. 1868–73 an der Allg. Malerschule der Wr. ABK, 1873–76 an der Spezialschule für Historienmalerei bei Anselm Feuerbach und Eduard v. Engerth (s. d.) und war 1874–76 an der Wr. Kunstgewerbeschule als Ass. von Laufberger (s. d.) tätig. 1876 erhielt er ein zweijähriges Reisestipendium nach Italien und hielt sich anschließend bis 1881 in Rom auf, wo er Marie S.-Mayer (geb. Meran, Tirol / Meran/Merano, Italien, 8. 6. 1851; gest. München, 25. 10. 1912), die Tochter eines Dt.ordens-Rentenverwalters, ehel. Diese hatte in München Unterricht bei Ludwig v. Löfftz erhalten und war erstmals 1873 auf der Wr. Weltausst. als Künstlerin in Erscheinung getreten. Nach ihrer Heirat (1881) unterstützte sie ihren Mann bei allen größeren Aufträgen, u. a. reiste das Ehepaar im selben Jahr nach Tiflis (Tbilisi), um im dortigen Kaukas. Mus. mytholog. Wandbilder auszuführen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Wien übersiedelte das Künstlerpaar nach München, wo S. anfängl. Illustrationen zu den dt. Klassikerausg. des Verlags Hallberger, so zu Goethes „Faust“, Georg Ebers' „Eine ägyptische Königstochter“ und für die Z. „Fliegende Blätter“ lieferte, während seine Frau vorwiegend als Bildnis-(v. a. Frauen und Kinder) und Genremalerin tätig war. S., der für sein Œuvre mehrere Ausz. erhielt und Mitgl. der Münchener Künstlergenossenschaft war, wurde in seiner Kunstauffassung nachhaltig von Feuerbachs antikem, stat. monumentalen Figurenideal geprägt und behandelte seine Sujets immer mit einem „literarischen“ Zugang zur Bildthematik.

W. (auch s. u. Boetticher): *Das Innere eines Harem, 1887; Allegor. Figuren der Geschichte, Epigraphik, Numismatik, Archäol., Mythol. und Ikonographie, 1890* (Kunsthist. Mus., Wien); etc. – Marie S.-Mayer: *Dame in Weiß, 1905; Linzerin; etc.*

L. (tw. auch für Marie S.-Mayer): *NFP, 22. 2. 1918 (fälschl. Siom); Bénézit; Biograph. Jb. 17, 1915, S. 88f. (für Marie S.-Mayer); Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; Wurzbach; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh. 2/2, 1898 (m. W.); Das geistige Dtl. am Ende des 19. Jh. 1, 1898; Geistiges und künstler. München in Selbstbiographien, ed. W. Zils, 1913; Kunstchronik, NF 29, 1918, Sp. 221; B. Kriller – G. Kugler, Das Kunsthist. Mus. Die Architektur und Ausstattung, 1991, s. Reg.; Kunst des 19. Jh. Bestandskat. der Österr. Galerie des 19. Jh. 4, bearb. C. Wöhrer, 2000; M. Haja – G. Wimmer, Les orientalistes des écoles allemande et autrichienne, 2000.*

(M. Haja)

Simó Ferenc, Beiname Kissolymosi, Maler. Geb. Székelyudvarhely, Siebenbürgen (Odorheiu Secuiesc, Rumänien), 11. 4. 1801; gest. Klausenburg, Siebenbürgen (Cluj-Napoca, Rumänien), 19. 12. 1869; röm.-kath. – Sohn eines Advokaten. Nach Besuch des Gymn. stud. S. 1818–23 (mit Unterbrechungen) an der Wr. ABK bei Gsellhofer (s. d.) und Karl v. Sales, ab 1826 arbeitete er in Buda (Budapest), wo er im Auftrag von Gábor Döbrentey (s. Döbrentei Gabriel) für die MTA eine Porträtreihe der bedeutendsten Persönlichkeiten des damaligen literar. Lebens malte. Ab 1831 in Klausenburg, unterrichtete S. 1836 bis zu seinem Tod an der Zeichenschule des dortigen Lyceums. S., Lehrer von Bertalan Székely und Géza Dósa, wahrte in seinen fein ausgearbeiteten Porträts die formale Einfachheit des Klassizismus und zählt zu den Hauptvertretern der siebenbürg. Bildnismalerei der Biedermeierzeit.

W.: G. Döbrentey, 1824; A. Mednyánszky, 1830 (MTA, Budapest); D. Berzsenyi (Magyar Nemzeti Galéria, Budapest); Mädchen vor dem Spiegel; Mädchen mit Taube; etc. – Publ.: Memoiren, 1902.

L.: *Bénézit; Művészeti Lex. II; Révai; Thieme-Becker; Wurzbach; J. Bayer, in: Erdélyi Muz. 32, 1915, S. 80ff.; K. Lyka, Nemzeti romantika, 1942, S. 88, 102; B. Biró, in: Erdélyi Helikon, 1942, S. 522ff.; ders., in: Bulletin du Mus. Hongrois des Beaux-Arts, 1948, S. 30ff.; L. Dragoi, in: Revista muz., 1977, S. 65ff.; Művészet Magyarországon 1780–1830, Budapest 1980, S. 192 (Kat.); K. Lyka, A táblabíró világ művészete, 2. Aufl. 1981, S. 120, 142, 217, 383f.; J. Szabó, Die Malerei des 19. Jh. in Ungarn, 1985, S. 124; Archiv der ABK, Wien; Mitt. Marius J. Tataru, Gundelsheim/Neckar, Dtl. (E. Buzási)*

Simon Josef von, Kunstsammler und Finanzmann. Geb. Hofřitz, Böhmen (Hořice, Tschechien), 23. 2. 1854; gest. Wien, 29. 12. 1926; mos. – Sohn des Salomon S. (geb. Hofřitz, 1816) und der Sophie S., geb. Mandelbaum (geb. ebd., 1830). S. betrieb ab etwa 1880 in Prag ein Holzfachgeschäft, das auf den Export von Faßdauben spezialisiert